

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung  
mit Antwort der Landesregierung  
- Drucksache 17/4369 -**

**Wie viele Tötungsdelikte wurden in Hannover begangen?**

**Anfrage des Abgeordneten Dirk Toepffer (CDU)** an die Landesregierung,  
eingegangen am 06.10.2015, an die Staatskanzlei übersandt am 08.10.2015

**Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport** namens der Landesregierung vom 09.11.2015,  
gezeichnet

Boris Pistorius

**Vorbemerkung des Abgeordneten**

Die *Hannoversche Allgemeine Zeitung* berichtete am 30. September 2015 unter der Überschrift „Jeden Monat ein Mord“ über die steigende Zahl von Tötungsdelikten in der niedersächsischen Hauptstadt: „Die Zahl der Tötungsdelikte in Hannover hat einen Höchststand erreicht. In den ersten neun Monaten des Jahres kamen mehr Menschen gewaltsam ums Leben als in den zwölf Monaten des Vorjahres. Für das Jahr 2015 verzeichnet die Polizei in ihrer Statistik neun Tötungsdelikte - jeden Monat eines. Im gesamten vergangenen Jahr starben acht Menschen in Hannover einen gewaltsamen Tod. Das ist die höchste Zahl seit 2007.“

**Vorbemerkung der Landesregierung**

Da in dem der Anfrage zugrunde liegenden Presseartikel sowohl Tötungsdelikte aus der Landeshauptstadt Hannover als auch aus der Region Hannover (außerhalb der Landeshauptstadt Hannover) aufgeführt werden, wurden die Zahlen für beide Bereiche erhoben.

Zur Beantwortung der Fragen sind sinnvollerweise zwei unterschiedliche Statistiken, die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) und die Eingangsstatistik, die sich aus dem Vorgangsbearbeitungssystem (VBS) NIVADIS ergibt, heranzuziehen.

Bei der PKS werden Delikte abschließend erst dann erfasst, wenn diese von der Polizei an die Staatsanwaltschaft endabgegeben werden (Ausgangsstatistik).

In der Eingangsstatistik werden Delikte unmittelbar nach dem Anlegen der Delikte bzw. eines Vorgangs in NIVADIS erfasst.

Insbesondere bei Tötungsdelikten kommt es häufig zu umfangreichen Ermittlungen, die einer längeren Bearbeitungszeit bedürfen.

Zudem kommt es im Verlauf von Ermittlungen häufig zu neuen Erkenntnissen (z. B. durch Einlassungen der/des ermittelten Tatverdächtigen) und nach Bewertungen der Staatsanwaltschaft zu Änderungen des zunächst angenommen Straftatbestandes.

Die Zahl der in einem Jahr erfassten (Eingangsstatistik) Delikte muss deshalb nicht gleich der Anzahl der in einem Jahr endabgegebenen Delikte (Ausgangsstatistik) sein.

Die Eingangsstatistik ist rückwirkend nur bis ins Jahr 2005 vorhanden. Die Zahlen für die Jahre 2005, 2006 und 2007 liegen jedoch aufgrund der Umstellung vom VBS MIKADO auf das aktuelle Vorgangsbearbeitungssystem NIVADIS nicht vollständig vor. Belastbare Zahlen sind erst ab dem Jahr 2008 vorhanden.

## 1. Wie viele Tötungsdelikte gab es in den Jahren 2003 bis 2015 in Hannover (bitte nach Jahren auflisten)?

Die Anzahl der in einem Jahr erfassten Tötungsdelikte ergibt sich aus der Eingangsstatistik (siehe Vorbemerkung).

Den folgenden Aufstellungen können die Anzahl der Tötungsdelikte für die Landeshauptstadt Hannover und die PD Hannover (gesamte Region Hannover) entnommen werden.

<b>Hannover, Landeshauptstadt</b>										Stand 13.10.2015
Anzahl Ereignisse			2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
01.... Mord gem. § 211 StGB	Versuch		4	3	3	1	10	2	6	2
	Vollendet		3	3	2	1	2	4	2	4
	Summe		7	6	5	2	12	6	8	6
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen gem. §§ 212, 213, 216 StGB	Versuch		20	12	20	13	14	17	13	11
	Vollendet		5	1	2	7	2	4	1	6
	Summe		25	13	22	20	16	21	14	17
Summe	Versuch		24	15	23	14	24	19	19	13
	Vollendet		8	4	4	8	4	8	3	10
	Gesamtzahl		32	19	27	22	28	27	22	23

<b>PD Hannover</b>										Stand 13.10.2015
Anzahl Ereignisse			2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
01.... Mord gem. § 211 StGB	Versuch		5	7	6	3	10	6	8	2
	Vollendet		6	8	3	2	3	6	3	4
	Summe		11	15	9	5	13	12	11	6
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen gem. §§ 212, 213, 216 StGB	Versuch		31	17	30	27	19	20	17	20
	Vollendet		9	2	6	9	6	6	3	9
	Summe		40	19	36	36	25	26	20	29
Summe	Versuch		36	24	36	30	29	26	25	22
	Vollendet		15	10	9	11	9	12	6	13
	Gesamtzahl		51	34	45	41	38	38	31	35

## 2. Wie hoch ist die Aufklärungsquote bezüglich der Tötungsdelikte in den Jahren 2003 bis 2015 in Hannover (bitte nach Jahren auflisten)?

Die Aufklärungsquote ergibt sich aus der PKS (Ausgangsstatistik - siehe Vorbemerkung). Sie ist für das Jahr 2015 noch nicht abschließend zu beantworten (Stand: 13.10.2015) da sie, wie auch die Zahl der PKS-Delikte, bis zur Festschreibung der PKS, noch möglichen Veränderungen (z. B. durch Ermittlungsergebnisse) unterliegt.

Die Aufklärungsquote kann über 100 % liegen, wenn Taten aus den Vorjahren zusätzlich aufgeklärt werden und auf der Grundlage bundeseinheitlich vereinbarter Richtlinien zur PKS im aktuellen Berichtsjahr abgebildet werden.

<b>Hannover, Landeshauptstadt</b>			2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl bekannt gewordener Fälle															
01.... Mord § 211 StGB	Versuch		4	7	8	12	7	1	6	0	3	4	6	4	1
	Vollendet		4	5	6	1	4	2	2	1	1	1	1	2	6
	Summe		8	12	14	13	11	3	8	2	4	5	7	6	7
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213	Versuch		23	19	13	30	18	20	9	14	19	11	14	13	9
	Vollendet		5	2	7	7	3	2	3	3	5	1	4	3	2
	Summe		28	21	20	37	21	22	12	17	24	12	18	16	11
Summe	Versuch		27	26	21	42	25	21	15	14	22	15	20	17	10
	Vollendet		9	7	13	8	7	4	5	6	2	2	5	5	8
	Gesamtzahl		36	33	34	50	32	25	20	19	28	17	25	22	18
Aufklärungsquote Landeshauptstadt			2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
01.... Mord § 211 StGB	AQ		100,00%	91,67%	92,86%	92,31%	109,09%	100,00%	87,50%	100,00%	100,00%	100,00%	85,71%	100,00%	85,71%
	AQ		96,43%	90,48%	85,00%	97,30%	100,00%	90,91%	83,33%	111,76%	95,83%	100,00%	105,56%	93,75%	63,64%
02.... Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213	AQ		97,22%	90,91%	88,24%	96,00%	103,13%	92,00%	85,00%	110,53%	96,43%	100,00%	100,00%	95,45%	72,22%
	AQ		97,22%	90,91%	88,24%	96,00%	103,13%	92,00%	85,00%	110,53%	96,43%	100,00%	100,00%	95,45%	72,22%

PD Hannover		Stand: 13.10.15												
Anzahl bekannt gewordener Fälle		2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
01.... Mord § 211 StGB	Versuch	4	7	12	14	12	4	9	0	5	5	8	6	1
	Vollendet	11	6	11	5	6	3	4	3	2	2	1	2	6
	Summe	15	13	23	19	18	7	13	3	7	7	9	8	7
02... Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213	Versuch	28	27	18	47	24	28	14	26	29	18	17	15	16
	Vollendet	21	6	10	7	5	4	3	5	6	2	5	6	2
	Summe	49	33	28	54	29	32	17	31	35	20	22	21	18
Summe	Versuch	32	34	30	61	36	32	23	26	34	23	25	21	17
	Vollendet	32	12	21	12	11	7	7	8	8	4	6	8	8
	Gesamtzahl	64	46	51	73	47	39	30	34	42	27	31	29	25
Aufklärungsquote PD Hannover		2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
01.... Mord § 211 StGB	AQ	100,00%	92,31%	91,30%	94,74%	105,56%	100,00%	92,31%	100,00%	100,00%	100,00%	88,89%	87,50%	85,71%
02... Totschlag und Tötung auf Verlangen §§ 212, 213	AQ	97,96%	90,91%	88,29%	98,15%	100,00%	90,63%	94,12%	103,23%	97,14%	100,00%	104,55%	95,24%	77,78%
Summe	AQ	98,44%	91,30%	90,20%	97,26%	102,13%	92,31%	93,33%	102,94%	97,62%	100,00%	100,00%	93,10%	80,00%

### 3. Welche Maßnahmen ergriff die Landesregierung bisher und wird die Landesregierung in Zukunft ergreifen, um die Anzahl der Tötungsdelikte in Hannover zu senken?

Der allgemeinen Forschungslage folgend, gibt es eine Vielzahl von Ursachen, Entstehungsbedingungen und Risiken, die in Mord- und Totschlagsdelikte münden können.

Dieses Wissen wird auch für verbesserte Interventions- und Vorbeugungsstrategien nutzbar gemacht. Vergleichsweise vielversprechend erscheinen Ansätze zur Verhinderung von Gewalteskalationen in Partnerschaften (Intimizide).

Auf Niedersachsen bezogen waren im Berichtszeitraum 2012 bis 2013 37,50 % der Opfer von Tötungsdelikten mit dem Täter verwandt (Ehe, Partnerschaft, Familie einschließlich Angehörige). 29,17 % der Opfer waren Bekannte des Täters, weitere 11,11 % hatten eine flüchtige Vorbeziehung.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Opfer zum Großteil verwandt bzw. bekannt mit dem Täter waren. Lediglich 17,55 % der Opfer hatten 2012 keine bzw. eine ungeklärte Beziehung zum Täter. 2013 waren es 22,22 % und 2014 insgesamt 29,21 %.

36,24 % der Opfer des Zeitraums 2012 bis 2014 lebten darüber hinaus mit dem Täter in einem gemeinsamen Haushalt. Lediglich 28,44 % der Opfer hatten gar keine räumliche und/oder soziale Nähe zum Täter bzw. die soziale Beziehung konnte nicht aufgeklärt werden.

Es ist daher naheliegend, dass sich Präventionsbemühungen auf Delikte im sozialen Nahfeld konzentrieren.

Ein Teil der bisher vorliegenden Erkenntnisse über die sogenannten Intimizide lässt den Schluss zu, dass es im Vorfeld solcher Taten Entwicklungen und Ereignisse geben kann, die als Warnsignale für eine tödliche Eskalation identifiziert werden können. Anknüpfend an diese Befunde wurden Handlungsorientierungen für die interdisziplinäre Kooperation zur Deeskalation bei häuslicher Gewalt und Stalking entwickelt und herausgegeben (siehe auch: <http://lpr.niedersachsen.de/nano.cms/publikationen?begriff=Gewaltpr%E4vention%20und%20Opferschutz>). In diesem Zusammenhang hat sich unter niedersächsischer Beteiligung eine Bund-Länder-Projektgruppe von Polizeiexpertinnen und Polizeiexperten im Sommer dieses Jahres mit Möglichkeiten zum Erkennen und Verhindern von Hochrisikofällen häuslicher Gewalt und Nachstellung befasst und grundsätzliche Handlungsempfehlungen entwickelt.

Zum Schutz potenzieller Verbrechensopfer wurde ferner die polizeiliche Richtlinie „Zeugenschutz und zeugenschutzähnliche Maßnahmen bei herausragenden Gefährdungssachverhalten“ des Landeskriminalamts Niedersachsen entwickelt. Sie beinhaltet auch die Durchführung geeigneter Schutzmaßnahmen für hochgefährdete Personen.